Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 130 (1988)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN

Die domestizierte Katze. Eine wissenschaftliche Betrachtung ihres Verhaltens. Von D. C. Turner und P. Bateson (Hrsg.). Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart, Wien, 1988; 264 Seiten, zahlreiche Zeichnungen, Tabellen und Diagramme; Leinen mit Schutzumschlag; Fr. 69.–/DM 79.–.

Das steigende Interesse an der Katze unter den Haustierhaltern veranlasst auch die Ethologen, sich vermehrt mit dem Verhalten dieser bisher etwas vernachlässigten Tierart zu beschäftigen und die vorwiegend im Labor gewonnenen Kenntnisse – die nicht unbedingt auch für die wildlebende bzw. verwilderte, die Bauernhof- und die Familienkatze gelten – mit Feldstudien zu ergänzen und zu erweitern. Das Buch enthält Beiträge zum Katzen-Symposium vom September 1986 in Zürich. Es ist gegliedert in 4 Hauptteile (Entwicklung der Jungkatze, Sozialleben, Beutefang, Beziehung Katze/Mensch), die wiederum in 2–4 von verschiedenen Autoren verfasste Kapitel aufgeteilt sind. So erfahren wir im ersten Teil über die Entwicklung, z. B. etwas über die sprichwörtliche Individualität der Katze (Mendl und Harcourt), dass das individuelle Verhalten zwar teilweise erbbedingt ist, aber doch zu einem grossen Teil durch Umwelt und speziell Früherfahrung beeinflusst wird; Zutraulichkeit als individuelles Verhaltensmerkmal soll vorwiegend vom Vater vererbt werden. Im Abschnitt über das Sozialverhalten studierten Kerby und McDonald die Gruppenbildung in Katzenkolonien und vermuten, dass ein soziales Beziehungsnetz innerhalb der mütterlichen Stammlinien besteht, dass Gruppen also von Müttern und Töchtern bestimmt werden. Aufschlussreich ist das Kapitel über das Paarungsverhalten (Natoli und de Vito). Die Autoren beobachteten eine Katzengruppe auf einem Marktplatz in Rom, die zwar regelmässig gefüttert wurde, sonst aber vollkommen frei lebte. Die Resultate der Studie wirken echt und allgemein gültig. Nur für die Hypothese, eine Katze paare sich mit mehreren Katern, um so eine unsichere Vaterschaft der Kätzchen zu bewirken, was einen Kater vom «Kindesmord» abhalte, kann man sich nicht erwärmen; ein Kater überlegt sich kaum, dass er sein eigenes Kind umgebracht haben könnte. Im Abschnitt über Beutefangverhalten geht Fitzgerald den Auswirkungen auf Beutetierbestände nach, die durch Katzen bejagt werden. Wenn auch einiges an seinen Darstellungen fragwürdig ist, kommt er doch zu interessanten Ergebnissen. Z. B. stellt die Katze auf einer Insel eine grosse Gefahr für die Beutetierfauna dar, was im Gegensatz steht zur Tatsache, dass kein Beutegreifer seine Nahrungsgrundlage ausrottet. Der letzte Abschnitt über die Beziehung Mensch/Katze enthält das m. E. beste und – leider – auch kürzeste Kapitel über Domestikation und Entwicklungsgeschichte der Katze von J. A. Serpell.

Die anschliessende Bibliographie ist ausserordentlich lang. Umso kürzer ist das Register; viele Stichworte wie z. B. Spielverhalten, Sehvermögen, Drohsignale, Verhaltensmuster usw., alles Ausdrücke, die im Text und sogar in Kapitelüberschriften vorkommen, fehlen. Das Buch war nicht nur für Verhaltensforscher, sondern auch für interessierte Katzenfreunde gedacht. Ich fürchte aber, dass viele Laien Schwierigkeiten haben werden, da Fachausdrücke ohne allgemein verständliche Erklärung verwendet werden (Homerange, logistische Gründe, dyadische Interaktionen, stochastische Fluktuation, maximierende Lösungen und dergleichen). Die vielen z. T. nichtssagenden Kurven und die statistischen Rechnereien mit Ausdrücken wie «Spearman's r» oder «konvexe Polygone» interessieren den Katzenfreund nicht. Ich glaube, dass man weder zeitraubende Feldstudien noch z. T. reichlich groteske Schlussfolgerungen aus Beobachtungsserien braucht, um seine Katze so zu lieben, wie sie ist, ein Individualist eben.

R. Fatzer, Wädenswil